

*Was ist eigentlich bis jetzt passiert?*

**Chronik der Ereignisse rund um die drohende Bebauung des Öko-Gartens der Bornholmer Grundschule im Jahre 2017 (mit einem kurzen, hundertfünfjährigen Vorspiel, sowie einem wenig wünschenswerten Ausblick)**

1912 Mit der Eröffnung der uns heute unter dem Namen Bornholmer Grundschule bekannten Bildungs-Institution wird in einem der dazumal dichtbesiedeltsten Stadtgebiete Europas auch ein Garten in Betrieb genommen. Ludwig Hoffmann, ein im Berliner Stadtbild noch heute vielseitig präsender Architekt, berücksichtigt für die Bildung der nachfolgenden Generationen fortschrittliche Lebenskonzepte. Die von ihm konzipierten Schulen verfügen über große und lichtdurchflutete Räume, Innentoiletten, Brauseräume, sowie einen Springbrunnen und - einen Garten. Zu seinen Werken zählen bedeutende Sehenswürdigkeiten in unserem Stadtbild, wie z.B. der Märchenbrunnen.

Wie der Garten damals ausgesehen hat, kann keine Dokumentation mehr belegen. Nur die alten Obstbäume beweisen, dass er schon immer da war. Und er wurde – soviel ist ebenfalls gesichert – über alle folgenden schweren Epochen hinweg unter vorwiegend wirtschaftlichen Aspekten bewirtschaftet. In Hungerjahren und Kriegszeiten wurde in Berlin jeder freie Meter für Tierhaltung, Gemüseanbau und Obsternte genutzt. In der DDR gehörte der obligatorische Schulgartenunterricht neben dem Fach Werken zum Spektrum der Allgemeinbildung.

1996 Der zentrale Schulgarten muss wegen Besitzeransprüche aus dem Schneeglöckchenweg weichen. Die Bornholmer Grundschule gibt ihm ein neues Zuhause. Die Stadt investiert viel Geld für die erforderlichen Umgestaltungen. Frau Simon, die den Garten betreut, gestaltet mit viel Herzblut die neu definierte Landschaft mit Teich, Hügel und Laube. Ein umfassender Lehr-Biotop entsteht, der stadtweit für alle Interessierten offen ist.

2008 Für die 2004 in Rente verabschiedete Fr. Simon wird Ersatz gefunden. Bis heute betreibt Hr. Timm im Refugium des Öko-Gartens erlebnispädagogische Arbeit. In den teilweise gezielt ausgewilderten Rückzugsgebieten und den mittlerweile vielgestaltigen Abenteuerparcours werden auch Bienen angesiedelt. Gärtnerei und Imkerei stößt in der ruhelosen Metropole auf zunehmende Begeisterung auch unter den Kindern der Bornholmer Grundschule.

2017

11. Januar Im Januar werden Probebohrungen zur Ermittlung der Entsorgungskosten des Bodens im Öko-Garten durchgeführt. Bei dieser Gelegenheit stellt sich heraus, dass das Schulamt Pankow seit bereits über einem Jahr einen Schulergänzungsbau in der Gartenanlage plant, um endlich dem wachsenden

Druck der permanent steigenden Schülerzahlen zu begegnen. Die Bornholmer Grundschule lädt alle verantwortlichen Entscheidungsträger zum Gespräch ein.

16. Februar Die Besucher, insbesondere der zuständige Stadtrat Dr. Kühne und die Amtsleiterin Fr. Wagnitz werden durch ein Spalier der Kinder begrüßt, die ein selbstgedichtetes Öko-Gartenlied singen. Auch ein selbstgeschleudertes Glas Honig wird Ihnen überreicht und eine lange Sammlung persönlicher Gartenerlebnisse der Kinder unserer Schule. Dr. Kühne verspricht für die Zukunft Information und Beteiligung der Schulen an der Planung ihres Entwicklungsprozesses. Die Bornholmer Grundschule klagt das Recht auf aktive Mitgestaltung ein. Es wird ein Termin für Anfang Mai festgesetzt zur weiteren Abstimmung der möglichen Maßnahmen.

13. März Auf der Gesamtkonferenz der Bornholmer Grundschule stimmen 100% der Belegschaft für die Weiterführung des ökologischen Profils. Die Kinder und Eltern haben ihre Unterstützung ebenfalls in Geschlossenheit demonstriert.

Das von den aktiven Eltern gebildete Organisations-Team versucht unter dauerhaft höchster Arbeitsbelastung die möglichen Maßnahmen für einen konstruktiven Widerstand zu eruieren. Auch wenn sich nicht alle in jedem Punkt einig sind, wollen doch alle dasselbe: auf keinen Fall darf der Garten geopfert werden!

Auf Kosten des Fördervereins wird ein Schadstoffgutachten des Dachstuhls beauftragt, der im Rahmen einer längst fälligen Sanierung des Gebäudes möglicherweise genügend Funktionsräume aufnehmen könnte, um die restlichen Etagen zu entlasten und mehr Platz für Klassenräume zu schaffen. Ergebnis: positiv! Die Umnutzung der riesigen ehemaligen Heizungskeller wurde bereits vor über einem Jahr beantragt, um im Freizeitbereich der Schule auch bei schlechtem Wetter eine Massenbetreuung möglich zu machen. Die Erweiterung der Schule auf 6 Klassen mehr (also insges. 744 Schüler) ist lt. Machbarkeitsstudie des Schulamtes unumgänglich.

In einer unterlegten Recherche bittet die Bornholmer Grundschule um gewissenhafte Prüfung von baulichen Alternativen, die den Standort des Öko-Gartens und die Erhaltung des ökologischen Profils sichern würden. 7 Möglichkeiten werden darin genannt, die bereits in der näheren Umgebung auch umgesetzt wurden. Die Alternativen setzen ihren Schwerpunkt auf die ohnehin nötige Sanierung des Gebäudes, eine gesamtheitliche Betrachtung des zu erweiternden Schulbetriebes und die gesundheitliche Begrenzung der Grundschulgröße.

26. April Ein Kind unserer Schule holt den Sendewagen von „Logo live“ nach Berlin. Auch Hr. Dr. Kühne ist vor Ort, um in der Kindersendung seine Nöte zu vertreten. Das Gespräch mit der Bornholmer Grundschule – so stellt sich bei dieser Gelegenheit heraus – soll nun erst im Juli stattfinden.

17. Mai Wir besuchen zum zweiten Mal die Bezirksverordnetenversammlung und machen mit bunten Plakaten und unserem Öko-Gartenlied lautstark auf unsere Interessen aufmerksam. Kinder unserer Schule sprechen vor. Stadtrat Dr. Kühne antwortet: es sei noch nichts beschlossen.
31. Mai Hr. Benn, der Bezirksbürgermeister von Berlin Pankow besucht uns. Die Kinder führen ihn durch den Garten, bewirten ihn mit selbst zubereitetem Brutzelbrot und Erdbeereis. Er bekennt, keinen schöneren Schulgarten in Berlin gesehen zu haben. Als sie ihn fragen, was aus ihrem Garten wird, gesteht er ein, sich für den Fortgang der Geschichte nicht verbürgen zu können. Zu schwer wiegt die Verpflichtung, allen heranwachsenden Kindern einen Schulplatz einräumen zu müssen.
19. Juni Laut Pressenachrichten haben sich der Bezirksbürgermeister Sören Benn und Stefan Liebich (die Linke) mit dem Bulgarischen Botschafter getroffen. Ein Verkauf des brachliegenden Geländes östlich der Bornholmer Grundschule kommt demzufolge nicht in Betracht. Aber es wird die Möglichkeit eingeräumt, das Gelände zu pachten. Damit wäre Platz für eine Übergangslösung geschaffen: es besteht also die Möglichkeit, den Unterricht in Container auszulagern, derweil die Bausubstanz der Schule grundlegend saniert werden kann. Damit wären der bauliche Erhalt des Hauptgebäudes und der Zugewinn aller unnutzbaren Dach- und Kellerflächen im Spektrum der Machbarkeit.
5. Juli Dr. Kühne reagiert kurzfristig auf die Nachfrage unserer Schulleitung und will vor Ort die weitestgehende Prüfung unserer Alternativvorschläge darlegen, um damit die lange versprochene Transparenz und Mitbeteiligung zu demonstrieren. Alle Varianten werden aus wirtschaftlicher Sicht als unsinnig befunden. Dr. Kühne wird unterstützt von seinem Troß von zuständigen Amtsinhabern, die alle denselben Duktus pflegen: unser Garten ist als Bauland zu betrachten. Hr. Thiele, der als beratender Architekt an diesem Treffen teilnimmt, vertritt einen anderen Standpunkt: wir sollten endlich versuchen, die Sanierung unserer Schule zu überdenken, um eine ganzheitliche Lösung herbeizuführen und die wachsenden Schülerzahlen aufzufangen. Es wird ein Informationsaustausch verabredet und die Zusage getroffen, die Planung der Neuorganisation unserer Schule zu berücksichtigen. Ein großer Schritt.
6. Juli Ein Bundestagsabgeordneter besucht uns: Hr. Liebich (die Linke) spricht klare Worte: der Bedarf an Schulplätzen ist derzeit größer als die Rücksicht auf einen Garten sein kann. Aber er sieht noch Möglichkeiten, den Neubau zu verhindern. Wenn die Sanierung unserer Schule im wirtschaftlichen Sinne argumentierbar wird und wir die bildungsverantwortlichen BVV-Mitglieder der verschiedenen Fraktionen in unser Boot bekommen. Wir werden sie also alle noch einmal persönlich einladen. Und wir werden eine Gesamtbilanz unserer Schule mithilfe des Architekten Hr. Thiele veranlassen.

30. August Unser Architekt, Hr. Thiele, hat ganze Arbeit geleistet. Er hat den Dachausbau detailliert vorgeplant und die weiteren notwendig zu schaffenden Räume in einem Neubau untergebracht, der nur einen geringen Teil der Garten-Fläche beansprucht. Dieser Neubau wendet sich mit großen Fensterflächen dem Öko-Garten zu und stellt sogar eine qualitative Aufwertung unseres Bildungsprofils in Aussicht. Herr Thiele hat dem Hochbauamt seine Pläne bereits vorgestellt. Dort wurde eine schriftliche Reaktion zugesagt. Wir warten.
7. Sept. Denise Bittner, Gottfried Ludewig und Stephan Lenz (CDU) sind unserer Einladung an die Bezirksverordneten gefolgt und lassen sich von uns vor Ort über den Stand der Dinge informieren. Ihre Sympathie gilt erklärtermaßen dem Garten. Herr Thieles Bauplanung erweist sich als überzeugende Alternative. Hilfreich wäre, so raten sie, eine Vernetzung der betroffenen Schulen in Pankow.
13. Sept. Herr Mindrup (SPD) besucht unsere Schule und unterrichtet uns über seine fortgesetzten Bemühungen. Die Nutzung des Geländes der Bulgarischen Botschaft steht nach seiner Meinung kaum zur Debatte. Zu viele formelle Schwierigkeiten und Hindernisse stehen dem im Wege. Die alternative Bauplanung von Herrn Thiele findet er bemerkenswert und verspricht, sich für sie stark zu machen. Die Bornholmer Grundschule könnte mit der Realisierung dieses Projektes zu einem Pilotunternehmen in Berlin-Pankow werden – was Partizipation und Bauplanung angeht. Es gibt viele Schulen in der Region, auf die ähnliche Probleme zukommen.
28. Sept. Frau Schomann aus der Bezirksverordnetenversammlung (SPD) besucht unseren Garten. Sie findet unser Anliegen gerechtfertigt und verspricht sich persönlich einzusetzen.
10. Okt. Herr Dr. Bossmann, von der Senatsverwaltung beauftragt für Schulstandortplanung, Nachhaltigkeit und Partizipationsverfahren schaut sich unsere Schule näher an. Er eröffnet uns die Möglichkeit, als eine von drei Schulen im Pankower Gebiet an einem Moderationsverfahren teilzunehmen. Dies ist de facto als „Phase Null“ der Planung im Partizipationsprozess der Schulentwicklung zu verstehen. Noch in diesem Jahr soll ein runder Tisch einberufen werden, an dem wir unser Recht auf Mitbestimmung wahrnehmen können.

Es beunruhigt uns nicht mehr nur die Sorge um unseren Garten. In den geschilderten Ereignissen und der Vorgehensweise der zuständigen Verantwortungsträger verdeutlicht sich ein weiteres, erheblich größeres Problem: für Bildung steht insbesondere in Berlin seit geraumer Zeit weit weniger Geld zur Verfügung, als unabdingbar nötig wäre, um die notwendigen baulichen Erhaltungsmaßnahmen und einen verantwortlichen Personaleinsatz zu sichern. Die Bildungslandschaft hält ihre Qualitätsstandards aufrecht nur noch auf Kosten der

hier tätigen, typischerweise idealistisch veranlagten Berufsgruppen, die in diesem Bundesland schlechter bezahlt werden, als in jedem anderen.

Was wird passieren, wenn der noch verbliebene bauliche Bestand von Grundschulen „weiter ausgereizt“ wird. Und wenn das Personal unter den eskalierenden Arbeitsbedingungen weiter verbrennen muss? Wie groß darf eine Grundschule eigentlich werden? Würden sie Ihr Kind an einer Grundschule anmelden, die 1000 Kinder – also durchschnittlich ein Drittel mehr als heute – verwaltet. Oder ziehen sie dann lieber in den Speckgürtel und überlassen Berlin seinem Schicksal? Ist es für Sie noch relevant, wie die Bildungslandschaft in Berlin in 10 Jahren aussieht, oder überlassen sie dieses Problem ihren Kindern?

Im Hintergrund müssen jetzt die nötigen Entscheidungen getroffen werden, um den wachsenden Schülerzahlen zu entsprechen und die problematischen Entscheidungen der Bildungspolitik und der Stadtplanung in den letzten Jahrzehnten nothhaft auszugleichen. Jetzt also findet ein unabänderlicher Einschnitt in einer lange gewachsenen öffentlichen Bildungslandschaft statt. Und gerade jetzt noch können wir uns noch dagegen wehren.